

Maulwurf«, sagt er und zuckt bis zu den Zehen zusammen, als es plötzlich ans Fenster klopft.

Hat es da wirklich ans Fenster geklopft?

Joscha hört auf zu atmen. Marie atmet auch nicht mehr.



Da klopft es wieder!

»Joscha!«, flüstert Marie so leise, dass man sie kaum hört. »Klopft da jemand ans Fenster?!«

Joscha schielt zur Wand mit den Schatten: Sie ist so dunkel, als hätte ein schwarzer Riese seinen Kopf vor den Mond geschoben.

»Beweg dich nicht, Marie!«

»Wer ist das, Joscha?«

»Das muss ein Riese sein.«

»Ein Riese?!«, stammelt Marie.

»Sonst kann hier keiner ans Fenster klopfen. Wir sind doch viel zu hoch«, flüstert Joscha.

Und in der Tat: Wenn Joscha den Stoffhund durchs Fenster zu Marie in den Garten abseilt, braucht er den Schal seines Vaters, geknotet an den Schal seiner Mutter, und den von sich selbst und den von Marie.

»Was will der Riese von uns?«, zischt Marie.

Da klopft es schon wieder.

»Hilfe!«, ruft eine Stimme so tief, dass die Fensterscheibe erzittert.

»Was machen wir jetzt?!«, schreit Marie unter der Decke.

»Ich weiß nicht!«, stammelt Joscha.

»Hilfe!«, ruft es wieder vor dem Fenster.





»Vielleicht ist ihm ein Ast auf den Kopf gefallen!«, flüstert Marie.

»Riesen fällt nichts auf den Kopf. Sie sind größer als alles andere«, sagt Joscha tonlos.

Größer als alles andere ..., denkt Marie und versucht, sich das vorzustellen.

Joscha blinzelt heimlich zum Fenster. Statt Mondlicht und dem Baum wie sonst sieht er nichts als graues Grau. Und mitten aus dem grauen Grau schaut ein kleines Auge direkt zu ihm aufs Bett.

»Rieriese!«, stottert Joscha.

»Siehst du ihn?!«, fragt Marie.

»Er siesieht uns!« Das Auge behält Joscha fest im Blick.

»Helft mir! Ich muss mich verstecken!«, ruft die tiefe Stimme. Verstecken? Hier? Joscha traut seinen Ohren nicht. Aber wie widerspricht man einem Riesen?

»Rieriese, ich kakann dir nur einen Bademantel geben. Gegen den Sturm«, ruft Joscha dem Auge entgegen. »Dafür tust du uns nichts.« Joscha steht zitternd auf. »Marie, wir schenken ihm deinen Bademantel. Wir legen ihn unten vor die Tür.«

»Du kannst ihm doch nicht die Tür aufmachen?!«, schreit Marie.

»Wenn man Riesen nicht hilft, wird ihre Wut noch größer als sie selbst. Außerdem ist die Tür längst wieder zu, bis er sich gebückt hat.« Joscha rennt zum Badezimmer.

»Lass mich nicht mit ihm alleine!«, schreit Marie. Sie wirft ihre Bettdecke zur Seite und springt Joscha hinterher.

Mit Maries Bademantel laufen sie die Treppe hinab. Das Wohnzimmer wirkt gar nicht gemütlich ohne Licht in der Nacht. Der Sessel hockt dunkel in der Ecke, die Bücherregale stehen wie schwarze Türme an der Wand.

»Du machst die Tür zum Garten auf. Ich werf den Ba-